

Fortsetzung des 3. Teils von S. 110

1975 (Forts. von S. 110)

Drei Spezial-Fahrzeuge flogen von Frankreich nach Norddeutschland, um in ständigen Einsätzen Wasser des Steinhuder Meeres an Bord zu nehmen und über dem Brandgebiete abzuladen. Da jede dieser Amphibienmaschinen – sie werden sonst bei Flächenbränden an der französischen Riviera eingesetzt – mehrere Tonnen Wasser an Bord nehmen kann, trat eine erfolgreiche Wende im Kampf gegen das Feuer ein.

Im September 1975 wurde die südöstliche Türkei von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Unter den Trümmern wurden mehr als 2000 Tote gefunden.

1976

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Verl betrug am 1.1.1976 17 384, davon waren 886 Ausländer.

Der Heimatverein Verl beging am 10. Januar 1976 im Hause Ameling sein diesjähriges Winterfest.

Eine große Anzahl von Heimatfreunden hatte sich zu einer fröhlichen Runde zusammengefunden.

Die Zahl der Arbeitslosen stieg in der Bundesrepublik Deutschland im Januar 1976 auf 1,2 Millionen, die höchste Zahl seit 17 Jahren.

Am 5. Januar 1976 gedachte man überall in Deutschland des ersten Kanzlers der Bundesrepublik Deutschland. Konrad Adenauer wäre an diesem Tage 100 Jahre alt geworden. Alle Redner des Tages würdigten den „Alten von Rhöndorf“, einen Mann, ohne den der Wiederaufstieg der Bundesrepublik aus den Trümmern des zweiten Weltkrieges nicht möglich gewesen wäre. Die geschichtliche Leistung Adenauers wurde auch von seinen politischen Gegnern voll anerkannt.

Die Schützenbrüderschaft St. Georg Dreiländereck feierte vom 19.-21. Juni 1986 ihr Schützenfest auf dem Festgelände am Zollhausweg. Der Schul-Hausmeister der St.-Georg-Schule Heinrich Krimphove und Heiner Stickling – Wirt der Waldklausen – lieferten einen spannenden Kampf um die Königswürde, den Herr Krimphove – zur Freude der Schulkinder – für sich entscheiden konnte. Als Königin wählte er Thea Schlangentotto.

Am 30. Mai 1976 vollendete Oberamtmann i. R. Willi Mader sein 75. Lebensjahr. Mader, der seit 1963 im Ruhestand lebt, kam 1927 nach Verl und übernahm die Büroleitung des damaligen Amtes Verl. Von 1935 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1963 war er ständiger Vertreter des Amtsdirektors.

Endgültig ausgebaut wurden im Jahre 1976 der Zollhaus-

weg und der Stichweg zur Siedlung Helfgerd.

Goldene Hochzeit feierten die Eheleute Christoph Rehpöhler und Frau Katharina, geb. Wullencord, Sürenheider Str. 309.

Mit 250 von 495 abgegebenen Stimmen wurde Helmut Schmidt am 15. Dezember 1976 zum Bundeskanzler wiedergewählt. Der Wahl folgten die Ernennung durch den Bundespräsidenten und die Vereidigung des neuen Kabinetts.

1977

Der Landrat des Kreises Gütersloh Paul Lakämper überreichte Hugo Wöstemeyer in einer Feierstunde am 11. Februar 1977 im großen Sitzungssaale der Gemeindeverwaltung Verl im Beisein vieler Freunde und Nachbarn – darunter als Ehrengäste der Bundestagsabgeordnete Dr. Rainer Barzel, der Oberkreisdirektor Dr. Werner Sturzenhecker sowie Bürgermeister Josef Lakämper – die Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland. In der Laudatio hörte man u. a.: “Wir nehmen die Ehrung eines Verler Bürgers vor, der Verl über ganz Europa hinaus bekannt gemacht hat. Hugo Wöstemeyer hat sich um die Jugendarbeit, um den internationalen Jugendaustausch und um die Jugend- und Erwachsenenbildung verdient gemacht. Das Droste-Haus in Verl, im In- und Ausland als Begriff einer souveränen Stätte der internationalen

Völkerverständigung bekannt, wurde zu einem Markenzeichen.“

Im Jahre 1977 bewilligte der Rat der Gemeinde Verl einen Zuschuß von 60 000 DM für die Erweiterung des Friedhofs der katholischen Kirchengemeinde St.-Judas-Thaddäus in Sürenheide. Zur Erweiterung des an der Isselhorster Straße gelegenen Friedhofes müssen rund 2500 m² Gelände kultiviert werden.

Mit einer Jubiläums-Sportwoche vom 14. Mai bis zum 21. Mai 1977 feierte der Turnverein von 1912 Verl e. V. sein 65-jähriges Jubiläum.

In einer Feierstunde, im Anschluß an eine Ratssitzung, wurde Verwaltungsdirektor Heinrich Heinemann, Kämmerer der Gemeinde Verl, in den Ruhestand verabschiedet. Fritz Adämmer wurde als Nachfolger von Heinrich Heinemann in das Amt des Kämmerers gewählt.

Die Gemeinde Verl zählte am 30. Juni 1977 17 089 Einwohner. Die Zahl der ausländischen Bürger nahm um 5 ab, die der deutschen stieg um 28.

Im Juni 1987 feierte die Schützenbrüderschaft St. Georg Dreiländereck ihr Schützenfest und gleichzeitig ihr 25 jähriges Bestehen. Neuer König wurde Heinz Güth. Er regierte zusammen mit seiner Frau Luzia.

Am 8. Oktober 1977 fand im pädagogischen

Zentrum der Hauptschule im Konrad-Adenauer-Schulzentrum in Verl eine Feierstunde anlässlich der Errichtung des Verler Gymnasiums und der offiziellen Amtseinführung seines ersten Schulleiters, Herrn Studiendirektor Dieter Aspelmeier, statt. Im Anschluß an die Feierstunde gab es einen Empfang im Sitzungssaal des Amtshauses.

Am 29. Oktober 1977 lud der Sonderschulverband Rietberg-Verl zur Einweihung der Martinschule ins neue Schulgebäude ein. An die Feier schloß sich ein Rundgang mit Besichtigung und ein Empfang durch den Schulverband Rietberg-Verl an.

Am 7. April 1977 wurden bei einem Attentat in Karlsruhe der Generalbundesanwalt Siegfried Buback und sein Fahrer von Terroristen ermordet. So gingen die Terroristen zum planmäßigen Mord an Repräsentanten des ihnen verhaßten Staates über.

Jimmy Carter übernahm am 20. Januar 1977 sein Amt als 39. Präsident der Vereinigten Staaten.

Am 5. Mai 1977 starb, nachdem er im Januar seinen 80. Geburtstag gefeiert hatte, der zweite Bundeskanzler der Bundesrepublik und Vater des Wirtschaftswunders Prof. Ludwig Erhard.

Am 17. August 1977 öffnete das neue Verler

Freibad seine Tore. Die mit großen Lettern angekündigte Wellenanlage wurde wegen eines Defektes zur Eröffnung und auch später nicht in Betrieb genommen. Die Planung dieses herrlichen Bades auf dem etwa 34 000m² großen Gelände an der Straße zum Meierhof war der Architektengemeinschaft Fischer-Glaser-Kretschmer in Frankfurt übertragen worden. Die örtliche Bauleitung hatte Architekt Wilhelm Stedem aus Verl erhalten.

1978

Von Erziehungsberechtigten wurden für 123 Kinder Anträge auf Umwandlung der Dietrich Bonhoeffer-Schule-evgl. Grundschule Verl in eine Gemeinschaftsschule gestellt. Am Stichtage (10.1.1978) besuchten 143 Kinder die Dietrich-Bonhoeffer-Schule. Das geheime Abstimmungsverfahren wurde in der Zeit vom 15.2. bis 17.2.1978 durchgeführt. Der Umwandlung stimmten zu: 74 Stimmen; der Umwandlung stimmten nicht zu: 2 Stimmen. Um die Umwandlung der Grundschule durchzuführen, hätten Erziehungsberechtigte, die mindestens zwei Drittel der die Schule besuchenden Kinder vertreten, dem Antrag zustimmen müssen. Da eine Mehrheit von zwei Dritteln der abstimmungsberechtigten Erziehungsberechtigten nicht erreicht wurde,

konnte eine Umwandlung nicht erfolgen. Die Dietrich-Bonhoeffer-Schule wurde weiterhin als ev. Bekenntnisschule geführt.

Beim Baubeginn der Bühlbusch-Grundschule vor drei Jahren war mit 3,681 Millionen DM Baukosten gerechnet worden. Danach ergab sich bis zum Oktober 1978 eine Steigerung um 10% auf 4 Millionen. Die Mehrausgabe wurde vom Rat der Gemeinde Verl genehmigt. 25000 DM bewilligte die Gemeinde Verl auf Beschluß des Rats dem Jugendaustauschwerk des Kreises Gütersloh mit Sitz in Verl. Dabei wurde angeregt, daß zwischen dem JAW und der kürzlich ins Leben gerufenen Volkshochschule Harsewinkel, Schloß Holte-Stukenbrock, Verl eine Abstimmung im Bereich der Erwachsenenbildung angestrebt werden sollte. Die Volkshochschule verfolgt das Ziel, allen Einwohnern ab 15 Jahren ein umfassendes Angebot zur Weiterbildung zu unterbreiten. Erwachsenenbildung kann allein die Probleme unserer Zeit nicht lösen. Weiterlernen eröffnet aber die Chance, sich diesen Problemen nicht hilflos ausgeliefert fühlen zu müssen.

Die katholische Kirschengemeinde St. Anna will ihr Jugendheim am Kühlmannsweg zu einem Pfarrzentrum erweitern. Es soll Altentagesstätte, Jugendheim und Bücherei enthalten. Das Jugendheim

wird unter der Bedingung vom Rat gefördert, daß ein Jugendheim der teiloffenen Tür nach den Landesrichtlinien errichtet wird. Bürgermeister Lakämper meinte, im Ortszentrum bestehe ein großer Nachholbedarf im Hinblick auf solche gemeinnützigen Einrichtungen.

Im Zuge der vom Landtag in Düsseldorf beschlossenen Funktionalreform wird die Gemeinde Verl ihre Bauaufsicht verlieren. Diese Aufgaben nimmt künftig die Kreisverwaltung Gütersloh in Rheda-Wiedenbrück wahr. Bürgermeister Lakämper war der Ansicht, daß sich der Landtag über den Willen der Bürger hinweggesetzt hätte. Die Bürger müßten nun längere Anfahrtswege nach Wiedenbrück und außerdem Wartezeiten in Kauf nehmen, da dem seit 12 Jahren gut funktionierendem Bauamt ein Teil der Funktionen entzogen worden sein. Auch Gemeindeoberbaurat Cilker, der Leiter des Bauamtes, bedauerte den Landtagsbeschluß. Er wies darauf hin, daß nun nicht mehr die Bauaufsicht zusammen mit der Bauplanung durchgeführt werden könne.

Einen Pflanzplan für das Nordufer des künftigen Verler Sees in Sürenheide arbeitete Gartenarchitekt Wulf aus Neuenkirchen aus. Der Rat der Gemeinde Verl stimmte dem Plan, nach dem eine Fläche von 3 000 m² bepflanzt werden soll, zu.

Der Gartenarchitekt verarbeitete mannigfache Anregungen der „Gemeinschaft zum Schutz der Verler Landschaft“ im Heimatverein, von Anliegern des Sees und von Mitgliedern des Bau und Planungsausschusses der Gemeinde. Zwischen der nördlichen Bebauung und dem Ufer sollen für 28 000 DM entstehen: Rundwanderwege, Trimmplätze und Ruhezone. Es sollen angepflanzt werden: Eichen, Buchen, Ebereschen, Birken, Zitterpappeln, Haselnußsträucher, Heckenrosen, Schlehen und Stechpalmen. Nach den Plänen des Architekten soll der südwestliche Teil des Sees und das dortige Ufer als „biologischer Schutzbereich“ ausgewiesen werden. Am östlichen Ufer des Sees, der dort noch ausgebaggert werden muß, werden Liegewiesen, Trimmplätze und Wanderwege entstehen.

Das alte Mühlenhaus Venne, „Bunte Mühle“ genannt, am Ostrande des Verler Sees gelegen, ist jetzt ernsthaft als Heimathaus in engere Überlegungen gerückt. Rat und Verwaltung haben noch manche Fragen bezüglich der Finanzierung und Gestaltung zu klären. Der Heimatverein hat seine aktive Mitarbeit angeboten. Folgende Einrichtungen sind geplant: ein Sammlungsraum für Heimatkundliche Literatur, Bilder aus Alt-Verl

bis zur Gegenwart, erdgeschichtliche Darstellungen, Flora und Fauna, Ökologie des Heimatraumes, Gegenstände von handwerklichen Berufen und andere Gebrauchsgegenstände sollen der Nachwelt erhalten bleiben.

Am 30. Oktober 1978 billigte der Rat der Gemeinde Verler die Satzung über die Straßenreinigung und die Erhebung von Straßenreinigungsgebühren. Danach müssen die Verler Bürger künftig für die Straßenreinigung bezahlen.

Im übrigen war 1978 ein sehr unruhiges Jahr.

Seit 15 Monaten kam es im Libanon erstmals wieder zu schweren Kämpfen. Im christlichen Ostsektor bekämpften sich die christlichen Milizen und syrischen Truppen.

Im nahen Osten hatten Ägypten und Israel nach vielen Rückschlägen zwar den Weg zum Frieden eingeschlagen, aber da die gesamte übrige arabische Welt einer Aussöhnung feindlich gegenüberstand, war mit einer Gesamtbefriedigung dieser Wetterecke der Weltpolitik vorerst noch nicht zu rechnen.

Zu wenig Hoffnung gab auch die Lage in Persien Anlaß, wo der Schah den Kampf um die Macht fast schon verloren hat mit all seinen Folgen für den Westen, der im Schah einen seiner wichtigsten Verbündeten im Kräftespiel zwischen Ost und West sah.

Von einer freundlichen Entwicklung weit entfernt war im Jahr 1978 auch Afrika. Während die Sowjets in Äthiopien durch massive Waffenhilfe festen Fuß am strategisch wichtigen Ausgang des Roten Meeres fassen konnte, erlitt der Kreml beim Versuch, in Zaire einem antiwestlichen Regime an die Macht zu verhelfen, Schiffbruch.

Trotz des verstärkten Drucks großer Teile der Weltöffentlichkeit war Südafrika nicht bereit, in wesentlichen Fragen von seinem Prinzip der Rassentrennung abzuweichen. In Namibia hatten die Buren nach wie vor das Heft fest in der Hand.

Rhodesien trieb dem Chaos entgegen, wobei sich ein blutiger Bürgerkrieg zwischen den gemäßigten und radikalen schwarzen Gruppen immer deutlicher abzeichnete.

In der Bundesrepublik Deutschland machten andauernde Arbeitslosigkeit und sich verschärfende Tarifkonflikte, Licht und Schatten bei der Bekämpfung des Terrorismus, widersprüchliche Aussagen über die Gefährlichkeit der Kernenergie und politische Affären mit Ministerzurücktritten das Jahr 1978 zu einem unruhigen Jahr. Kein Wunder, daß viele Bundesbürger ein Gefühl der Unsicherheit durch dieses gelaufene Jahr begleitete, obwohl es ihnen auch 1978 sicherlich besser ging als vielen

anderen Menschen auf dieser Welt. Der Export florierte auch 1978, und die Bundesrepublik verzeichnete die niedrigste Inflationsraten der Welt. Der Autoboom auf den heimischen Straßen erreichte neue Rekorde.

Blumengeschmückt lief am 19. Januar 1978 der letzte in Deutschland gefertigte VW-Käfer vom Band. Ein Stück Autogeschichte ging damit zu Ende. Der „Käfer“ wird nur noch im Ausland gebaut.

In der Fußballweltmeisterschaft in Argentinien mußte die bundesdeutsche Nationalmannschaft – amtierender Weltmeister! – vorzeitig durch eine 2:3-Niederlage im Spiel gegen Österreich ausscheiden und heimreisen.

1979

Die Volkshochschule Harsewinkel/Schloß Holte-Stukenbrock/Verl faßte in der Verler Erwachsenenbildung nach anfänglichen Schwierigkeiten festen Fuß. Eine gezielte Werbung war dazu nötig, da in Verl das Jugendaustauschwerk im Droste-Haus seit Jahren eine erfolgreiche Weiterbildungsarbeit betreibt. Ein gesunder Konkurrenzkampf zwischen den beiden Bildungswerken trägt in gegenseitiger Abstimmung seine Früchte. Während die Volkshochschule im Herbst 1978 nur etwa 12% der geplanten Unterrichtsstunden in 12 Kursen durchführen konnte, sind am Ende des

laufenden Semesters voraussichtlich 860 Unterrichtsstunden in 32 Kursen zu verzeichnen. Damit konnte die Zahl der durchgeführten Kurse um 166% gesteigert werden. Die Volkshochschule richtete einen Lehrgang zur Erlangung der Fachoberschulreife ein, der die Teilnehmer in 4 Semestern zur Mittleren Reife (Fachoberschulreife) führt. Es wurden besonders diejenigen angesprochen, die bereits eine weiterführende Schule besuchten, jedoch nicht zum Mittleren Abschluß gelangten.

Die im Droste-Haus in Verl unter der Trägerschaft des Jugendaustauschwerkes ins Leben gerufene Familienbildungsstätte Verl wurde vom zuständigen Minister in Düsseldorf als Einrichtung der Weiterbildung genehmigt. Nun verfügt Verl neben der Volkshochschule über eine weitere Einrichtung der Weiterbildung.

Eine 17-köpfige Jugendgruppe kam von der ersten Israelfahrt des Verler Jugendaustauschwerkes zurück. Die Reise war das Ergebnis eines ersten Kontaktbesuches, den Hugo Wöstemeyer mit seiner Frau Christel und zwei weiteren Mitarbeitern des JAW im letzten Jahr in Israel durchführte.

Am 17. März 1979 fanden sich rund 70 Mitglieder zur Generalversammlung des Verler Heimatvereins im Hause Ameling ein. Nach der Erläuterung der Tagesordnung gab der Vorsitzende Dr. Junkerfeuerborn seinen Rücktritt

bekannt. Als sein Nachfolger wurde Rektor Heinz Müller gewählt. Zweiter Vorsitzender – dieses Amt hatte bisher Heinz Müller – wurde Rektor Winfried Schulte.

Nach Abschluß des zweiten Bauabschnittes wurde am 27. Oktober 1979 das Verler Gymnasium nun offiziell seiner Bestimmung übergeben. Architekt Hans Mertens aus Gütersloh überreichte Bürgermeister Josef Lakämper anlässlich einer Feierstunde den Schlüssel zum Gebäude. Unter den Gästen war auch Konrad Adenauer, Enkel des ersten Kanzlers der Bundesrepublik Deutschland, nach dem das Verler Schulzentrum benannt wurde.

Die „Wasserwerk Mühlgrund GmbH“ beantragte die Genehmigung zur Errichtung eines Wasserwerks auf einem 5250 m² großen Grundstück an der Straße „Am Ölbach“. Das Werk ist zunächst für eine Kapazität von 400m³ Trinkwasser pro Tag vorgesehen, kann jedoch später bei Bedarf erweitert werden. Die Arbeiten für die Einrichtung der zentralen Wasserversorgung in Verl sollen bis Ende des Jahres 1979 abgeschlossen sein. Bisher stellten 1988 Haushaltsvorstände einen Antrag auf Installierung einer Wasserleitung. Bei knapp 1700 Haushalten ist der Anschluß bereits hergestellt.

Im April 1979 kamen rund 27 000 Besucher zum Kaunitzer Hobbymarkt. Die Polizei mußte etwa 15 000 Fahrzeuge durch den Ort schleusen. Nach Ansicht

der Beamten fehlte es in Kaunitz nach wie vor an Parkflächen, weshalb es auch beim jüngsten Hobby-Markt auch zu einem mittleren Verkehrschaos kam.

Im Sitzungssaal des Amtshauses wurde ein Konzessionsvertrag über die Lieferung von Erdgas nach Verl zwischen der Gemeinde und der VEW Aktiengesellschaft unterzeichnet. Die Gemeinde Verl wird über eine noch zu erstellende Hochdruckleitung von Rheda-Wiedenbrück über Rietberg nach Verl mit Erdgas versorgt werden, das aus deutschen Erdgasfeldern im Raume Bremen stammt. In den Ortsteilen Verl, Verl-West, Sürenheide, Bornholte-Bahnhof und Kaunitz werden Ortsnetzleitungen entlang den Straßen verlegt. Für die Gasversorgung kommen Erdgaslieferungen an Haushalt, Gewerbe, Industrie und kommunale Bauten in Betracht. Das erste Erdgas soll zu Beginn der Heizperiode 1979/80 geliefert werden.

Mit Eis und Schnee in ungeahnten Massen hielt das Jahr 1979 Einzug in den Kreis Gütersloh. Sibirische Kälte bis minus 20°C und vereiste Straßen brachten die Bürger zum Stöhnen. Unter der Schneelast brachen ganze Bäume ab. Schulfrei gab es am 10. Januar 1979 durch den anhaltenden grimmigen Winter.

Am 16.1.1979 verließ der Schah den seit Monaten von schweren Unruhen erschütterten Iran und flog

nach Ägypten. Am 18.2.1979 wurden 4 persische Generäle erschossen. Nach der Rückkehr aus dem Exil wurde der iranische Revolutionsführer Khomeini in Teheran von Millionen begeistert gefeiert. Am 4.11.1979 stürmten persische Studenten die US-Botschaft in Teheran und nahmen Botschaftspersonal als Geiseln. US-Geiseln wurden am 8.11.1979 mit dem Tode bedroht, falls der Schah nicht ausgeliefert würde. Im Gegenzug wies Washington am 13.12.1979 183 Iran-Diplomaten aus.

Am 1. Juli 1979 löste Karl Carstens Walter Scheel als Bundespräsident ab.

Millionen Polen feierten ihren Landsmann Karol Wojtyła, der als Papst Johannes II. in seine Heimat zu einem Besuch zurückkehrte. Der neue Papst unternahm bereits in den ersten Monaten seines Pontifikats zahlreiche Reisen, die ihn nach Mexiko, Irland, Amerika und in die Türkei führten.

Bei der Kommunalwahl 1979 vom 30. September eroberte in Verl die CDU 27 der 39 Sitze im Rat, die SPD 12.

Die FDP ist nicht mehr im Gemeindepapament vertreten. In seiner ersten Sitzung nach der Kommunalwahl vom 30. September 1979 wählte der Rat der Gemeinde erneut Josef Lakämper aus Kaunitz zum Bürgermeister. Erster Stellvertreter des Bürgermeisters wurde Ernst Bock. Zweiter Stellvertreter ist

künftig Johannes Westerbarkei.

Der Rat der Gemeinde Verl diskutierte in der letzten Sitzung des Jahres 1979 über den Haushaltsplan 1980.

Der Etat umfaßt im Verwaltungshaushalt Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 22,035 Millionen DM, im Vermögenshaushalt sind es 7,73 Millionen DM. Die durch das Steueränderungsgesetz bestimmte Senkung der Gewerbesteuer von bisher 275 v. H. auf nunmehr 250 v. H.

verursacht der Gemeinde Verl Einnahmeverluste von 500 000 DM.

Um der Wirtschaft aber unter die Arme zu greifen, hofft man jedoch, die Gewerbesteuer noch weiter senken zu können. „Das ist unser Beitrag zur Ankurbelung der Konjunktur“, meinte Gemeindedirektor Dr. Klose.

500 000 DM gibt die Gemeinde für die Straßenunterhaltung aus. Der Betriebsaufwand bei den Grundschulen beträgt wegen der gestiegenen Energiekosten allein 437 000 DM.

Für das Personal der Gemeinde sind Ausgaben in Höhe von 4,57 Millionen DM eingeplant. Die Rücklagen sind gesunken, stattdessen sind die Schulden auf 442 DM pro Kopf der Bevölkerung gestiegen. Dafür hat die Gemeinde große Baulandflächen gekauft, die nun wieder veräußert werden, so daß die Schulden abgebaut werden können. Einige Zahlenbeispiele aus dem Vermögenshaushalt: 1,3 Millionen DM werden für den Wegebau, 3,05 Millionen DM für den Kanalbau ausgegeben.

Für das Gerätehaus Kaunitz sind 675 000 DM eingeplant, für die Einrichtung des Gymnasiums 200 000 DM. Leichenhalle Kaunitz: 150 000 DM, Bauhof 140 000 DM. Die zentrale Wasserversorgung ist zum letzten Mal im Etat vertreten, mit 200 000 DM.

1980

Der Schulausschuß des Rates der Gemeinde Verl beschloß, die Gemeinde möge beim Kultusminister in Düsseldorf die Genehmigung zur Einrichtung der Sekundarstufe II am Gymnasium beantragen, das sind die Klassen 11 – 13. Damit wird die Schule als Vollgymnasium arbeiten können. Für das neue Schuljahr wurden am Verler Gymnasium 150 Jungen und Mädchen angemeldet.

Die Volkshochschule Harsewinkel, Schloß Holte-Stukenbrock, Verl will sich mit der Einrichtung von Kollegtagen am Telekolleg II beteiligen. Durch den Medienverbund (Fernsehsendungen, Begleitmaterial, Direktunterricht an den Kollegtagen) können Bewerber mit „mittlerem Bildungsabschluß“ und mit begonnener bzw. abgeschlossener Berufsausbildung in 2 Jahren ab 22.9.1980 die Fachoberschulreife erwerben.

Außerdem beabsichtigt die Volkshochschule, einen Vorbereitungslehrgang zum nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschluß-Zeugnisses einzurichten.

Eine „Bibliothek für Westfälische Handwerksge-
schichte“ mit Sitz in Verl, Wibbeltweg 7a, gründete der
Verler Leonhard Dingwerth. Zur Zeit umfaßt diese Bib-
liothek 5 000 periodische Schriften, 600 Monografien und
12 000 Seiten Kopien von vergriffenen Publikationen.
Darüber hinaus hegte Dingwerth schon seit längerer Zeit
den Wunsch, ein Museum für Westfälische Handwerks-
geschichte in Verl zu errichten. Er fand jetzt das
passende Gebäude für seine Pläne: die alte Feld-
schule an der Eichendorffstraße. Hier will er das
bisher einmalige Museum in etwa 3 – 4 Jahren er-
öffnen.

Eine erfreuliche Nachricht für Verl: Das St.-Anna-
Hospital wurde in den Krankenhaus-Bedarfs-
plan für das Land Nordrhein-Westfalen aufge-
nommen. Seine Existenz ist damit vorläufig ge-
sichert.

Zwei Belegärzte für das St.-Anna-Hospital nah-
men 1980 ihre Tätigkeit auf: Dr. med Klaus
Wiethoff, der sich seit dem 1. Juli 1980 in Verl nieder-
ließ, und Dr. Ernst Altenpohl, der als Facharzt
für Chirurgie und als Unfallarzt seit 18 Jahren
in Gütersloh eine Praxis betreibt.

Ende August 1980 war die Grundsteinlegung
des neuen St.-Anna-Pfarrzentrums am

Kühlmannweg. Mit dem Bau war schon im November 1979 begonnen worden. In einer versiegelten Kupferrolle, die Pfarrer Wibbe mit dem Grundstein selber in der Wand versenkte, waren ein kurzer Abriß über die Geschichte des Pfarrzentrums, Tageszeitungen, eine Ausgabe des „Verler Lebens“ und alle gängigen Münzen eingelegt worden. Ende dieses Jahres soll das Pfarrzentrum seiner Bestimmung übergeben werden. Die voraussichtlichen Baukosten sind auf 1,925 Millionen DM veranschlagt worden. Die Bauarbeiten werden von der Firma Fujara nach Plänen des Verler Architekten Stedem ausgeführt. Räume mit insgesamt 600m², ein Keller mit Kegelbahn, eine kleine Hausmeisterwohnung und eine gut gelungene Architektur lassen die Hoffnung aufkommen, daß hier ein Schmuckstück der Gemeinde entsteht. Das alte, 1966 errichtete Jugendheim erhält ein neues Dach und neue Fenster und soll in das Pfarrzentrum integriert werden.

Die „Hilfsgemeinschaft für abhängige Menschen e. V.“, die seit 5 Jahren besteht und in der Sürenheider Wideischule untergebracht ist, feierte am Wochenende vom 13. und 14. September 1980 in der Wideischule ein großes Fest und stellte sich der Öffentlichkeit vor. In einer kurzen Eröffnungsansprache betonte der Vorsitzende Christian Harnitz, der selbst seit 13 Jahren abstinent lebt, daß man die Welt „nicht trockenlegen wolle“. Vorher hatten die zahlreichen Gäste die Gelegenheit genutzt und die von den 40 Mitgliedern

renovierten Räume des Lehrerhauses besichtigt. Das Lehrerhaus war im Mai 1979 der Hilfgemeinschaft vom Rat der Gemeinde Verl zur Verfügung gestellt worden. Bürgermeister Lakämper überbrachte die Grüße der Gemeinde Verl und versicherte, daß er die Arbeit der Hilfgemeinschaft immer positiv begleiten werde. Der stellvertretende Leiter der Heilstätte „Haus Burgwald“ bei Darmstadt, Diakon Bitter, hielt einen Vortrag mit dem Titel „Von der Sucht zur Abstinenz“. Bitter nannte die Gründe des Alkoholismus (zur Zeit sind etwa 2 Millionen Bundesbürger alkoholkrank), die oft schon in Jugend und Elternhaus verwurzelt sind, und nannte einen Weg aus der Sucht. Der 2. Tag des Festes wurde mit einem ökumenischen Gottesdienst und einem gemeinsamen Mittagessen begonnen. Nachmittags gab es die Gelegenheit eines Gespräches mit Alkoholikern, die aus ihrem Leben berichteten. Es entstand so eine Brücke zwischen Kranken und Gesunden. Ständig offen steht die „Hilfgemeinschaft für abhängige Menschen e. V.“ für Drogensüchtige aller Art. Jeder – egal ob abstinent oder nicht – kann sich bei einer der Gruppenstunden in der Wideischule als Mitglied eintragen lassen. Spenden sind steuerlich ansetzbar.

Im Jahre 1980 mehrten sich in der Bundesrepublik Deutschland in beschämender Weise Akte der Ausländerfeindlichkeit. Der schlechte Ruf, der

uns Deutschen seit der Verfolgung und Vernichtung der Juden im „1000jährigen Reich“ anhaftet, wird durch solche niederträchtigen und schwachsinnigen Aktionen nur noch verstärkt. Mit Parolen wie „Ausländer raus!“ und mit Terror versuchten und versuchen noch immer mehr rechtsradikale Gruppen die Gastarbeiter, die zunächst ja von uns in unser „Wirtschaftswunderland“ zur Ankurbelung der Konjunktur gerufen wurden, zu verängstigen und zu vertreiben. Leider zeigten sich auch bei uns in Verl häßliche Auswüchse von Ausländerfeindlichkeit. So ging im September 1980 in einem Hochhaus an der Sürenheider Libellenstraße, das fast ausschließlich von Gastarbeitern bewohnt wird, ein kleiner Sprengsatz in die Luft. Zum Glück gab es nur Sachschaden. 14 Tage später ging bei Polizei, Gemeindedirektor und Feuerwehr ein anonymes Anruf ein, der „Türkenbunker – gemeint war das Hochhaus an der Libellenstraße – würde in die Luft gehen“. Daraufhin ließ die Polizei das Haus räumen und die ganze Umgebung absperren. Schnell wurde mit einem Hubschrauber ein Sprengstoffexperte aus Köln herbeigeholt, der das ganze Haus durchsuchte, zum Glück aber keine Bombe fand.

Viele Asylsuchende in Verl fanden in dem oben genannten Hochhaus in der Sürenheide Aufnahme. Dort leben geballt Asylbewerber. Ihre Situation nennen Politiker der Gemeinde schon „ghetto-ähnlich“.

So hat auch die Gemeinde Verl ihr Asylanten-Problem. Darauf wies Gemeindedirektor Klose in seinem Einführungsvortrag bei der Bereisung der Gemeinde durch den Detmolder Regierungspräsidenten Walter Stich hin. In der Gemeinde lebten im August 1980 1446 Ausländer, von denen 363 einen Asylantrag gestellt hatten. Außer 2 Pakistanis waren die Asylbewerber sämtlich türkischer Nation. Sie waren fast ausschließlich syrisch-orthodox. Regierungspräsident Stich gab zu Bedenken, daß man wohl in Zusammenarbeit zwischen Ausländerbehörde und Ordnungsamt strengere Maßstäbe anlegen könne. Er forderte die Verler auf, darauf zu achten, daß für die Asylanten keine Ghetto-Situation entstehe, wie sie schon in dem Sürenheider Hochhaus schon gegeben sei: Eine solche Lage würde weitere Asylbewerber fast automatisch anziehen. Stich regte an, notfalls von der Gemeinde Wohnraum vorzuhalten oder zu bauen, um der Schaffung von Ghettos vorzubeugen.

Eine Entscheidung über die künftige Funktion des Verler Sees fiel im Rat der Gemeinde noch nicht. Der Bau- und Planungsausschuß hatte in der Sitzung vom 12. Juni 1980 folgenden Beschluß gefaßt: „Die im Eigentum der Gemeinde stehenden Grundstücksflächen sind noch abzubaggern und als Natursee zu gestalten. Danach gingen aber etliche Schreiben, vor allem von Anwohnern des Sees in Süren-

heide bei der Gemeinde ein, in denen gefordert wird, den See auch für die Freizeitnutzung freizugeben. Einstimmig beschloß nun der Rast, der Bau- und Planungsausschuß möge weiter über die Nutzung des Sees und über die Gestaltung des Seeufers beraten.

Schon seit langem war eine Verlagerung der Firma Henkenjohann im Gespräch. Die weithin unter dem Namen „heroal“ bekannte Firma stellt Türen, Fenster und Aluminiumprofile her. Die Nachbarn beschwerten sich über Geruchs- und Lärmbelästigung. Von der CDU wurde eine Verlagerung mit einem Hinweis auf eine eventuelle Abwanderung eines bedeutenden Steuerzahlers und der damit verbundenen Gefahr der Arbeitslosigkeit einiger Beschäftigter abgelehnt. Seit dem 15. November 1980 liefen Messungen des Gewerbeaufsichtsamtes Hannover, die Aufschluß über den Anbau eines Kamins zur Beseitigung der Geruchsbelästigung geben sollten.

Das Freibad Verl kostete bisher 5 872 200 DM. Offen sind noch 125 000 DM. Im Zusammenhang mit dem geplanten „Wellenbad“ informierte Gemeindedirektor Klose über die Vorführung einer Gegenstromanlage. Eine Wellenbildung habe es aber nicht gegeben.

Seit 150 Jahren bestand die Apotheke Maus an der Hauptstraße in Verl. Am 15. Juni 1830 erhielt Friedrich Klemens Hammann die Erlaubnis zur

Errichtung der ersten Apotheke im Bereich des damaligen Amtes Verl. Heute wird das Unternehmen von Gerhard Maus geleitet. 1974 eröffnete die Familie eine weitere Apotheke an der Ecke Hauptstraße und Wilhelmstraße unter Leitung von Apothekerin Paula Maus.

Das Pfarrfamilienfest der katholischen Kirchengemeinde St.-Judas-Thaddäus in Sürenheide am 15., 16. u. 17. August 1980 hatte Volksfestcharakter. Auf dem Festgelände im Schatten der Kirche waren Zelte aufgebaut, die bis auf den letzten Platz besetzt waren. Der Erlös soll für das Pfarr- und Jugendheim Verwendung finden, dessen Modell beim Fest vorgestellt wurde. Die Anlage soll nach den Plänen des Verler Architekten Götz Wischke entstehen. Mit einer Messe am Freitag, dem 15.8.1980, leitete Pastor Waldemar Joachimsky das große Fest in der Sürenheide ein.

Für den Landtag von Nordrhein-Westfalen brachte die Landtagswahl vom 11. Mai 1980 folgende Verteilung der Sitze: SPD: 106, CDU: 95. Ministerpräsident wurde Johannes Rau, SPD, Kultusminister Jürgen Girgensohn, SPD.

Die Wahl des Deutschen Bundestages – 9. Wahlperiode – fand am 5.10.1980 statt. Die Sitzverteilung im Deutschen Bundestag: insgesamt 497. SPD: 218, CDU: 174, CSU: 52, FDP: 53. Bundeskanzler: Dr. h. c. Helmut Schmidt, SPD. Stellvertreter des

Bundeskanzlers: Bundesminister des Auswärtigen

Dr. h. c. Hans Dietrich Genscher, FDP. Bundesminister

des Inneren: Gerhart Rudolf Baum, FDP. Bundesminister

der Finanzen: Diplomvolkswirt Hans Matthöfer SPD. Bundesminister für Wirtschaft: Dr. Otto Graf Lambsdorff, FDP.

Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten:

Oberlandwirtschaftsrat a. D. Josef Ertl, FDP.

Im April 1980 betrug *(die Zahl der Erwerbspersonen)* in der Bundesrepublik Deutschland 27,640 Millionen (= 45 % der Wohnbevölkerung).

Von den Erwerbspersonen waren 26,874 Millionen erwerbstätig (= 2 % mehr als 1979) und 0,766 Millionen arbeitslos.

Die durchschnittliche Arbeitslosenzahl für das ganze Jahr

1980 stieg nur um 13 000 auf 889 900 an, jedoch verschlechterte sich die Situation gegen Jahresende immer mehr. Ab

September 1980 lag die Quote in jedem Monat deutlich über

dem entsprechenden Vorjahreswert. Insgesamt betrug die

Zahl der Arbeitslosen zum Jahresende 1980 1 118 500

(4,8 % gegenüber 3,8 % 1979).

(4,8 % gegenüber 3,8 % 1979).

Der Winter 1979/80 war sehr mild und regnerisch. Am

9. Dezember 1979 fing in der Sürenheide die Zaubernuß an

zu blühen, am 1. Januar 1980 stand sie in voller Blüte.

Am 5. Februar 1980 sang die Misteldrossel, das war un-

gewöhnlich früh. Am 10. Februar fing in den Gärten der

Krokus an zu blühen. Am 13. April 1980 kehrten

die Schwalben zurück. Vom 29. April bis zum

23. Mai 1980 herrschte in der Sürenheide anhaltende Trockenheit. Sonst war 1980 ein äußerst regenreiches Jahr. Vom 9. Juni bis zum 22. Juli 1980 regnete es fast jeden Tag. Wenn die Bauern das Gras gemäht hatten, verfaulte es ihnen auf der Wiese.

1981

Das neue Gemeindezentrum der evangelischen Kirchengemeinde an der Königsberger Straße in Sürenheide konnte unter großer Anteilnahme der Gemeinde seiner Bestimmung übergeben werden. Einen überdimensionalen Schlüssel übergab Architekt Thome dem Superintendenten Joachim Henning, der ihn weiterreichte an Pfarrer Albrecht. Auch Vertreter der Nachbarpfarreien und der katholischen Kirche wohnten der Einweihungsfeier bei. Glückwünsche und Geschenke der politischen Gemeinde überbrachten Bürgermeister Lakämper und Gemeindedirektor Dr. Klose. Im Erdgeschoß des neuen Gemeindezentrums gibt es einen teilbaren Saal mit 150 Sitzplätzen, eine Küche, sanitäre Einrichtungen. Im Keller können zwei Räume von den Jugendlichen in Anspruch genommen werden.

Nachdem im Frühjahr 1981 in der Sürenheide am neuen Pfarrzentrum der kath. Kirchengemeinde St.-Judas-Thaddäus das Richtfest gefeiert worden

war, konnte das Pfarrheim im Spätsommer 1981 seiner Bestimmung übergeben werden. Bereits im Juli überreichte Architekt Götz Wischke Pfarrer Joachimsky den symbolischen Schlüssel in einer kurzen Feierstunde. 2 Tage später wurde das Gebäude kirchlich geweiht. In der Feierstunde brachte Architekt Götz Wischke seine Freude darüber zum Ausdruck, daß das Zentrum nach nur relativ kurzer Bauzeit von neun Monaten der Öffentlichkeit übergeben werden konnte. Ein Wort des Dankes richtete er nicht nur an Bauunternehmer Gerd Blasche, sondern auch an die vielen freiwilligen Helfer, die dazu beitrugen, daß die Kosten niedrig gehalten werden konnten. Gäste der Feierstunde waren vor allem Vertreter der katholischen und evangelischen Nachbarpfarreien. Außerdem waren erschienen Landtagsabgeordneter Hubert Doppmeier, Bürgermeister Josef Lakämper, stellvertretender Gemeindedirektor Friedrich Adämmer, Mitglieder der Gemeinde- und Kreisverwaltung und eine Abordnung der Schützen-Bruderschaft St. Georg Dreiländer-eck. Die musikalische Umrahmung des Abends übernahm der Musikverein unter der Leitung von Franz Berenbrinker. Pastor Waldemar Joachimsky nannte die Einweihung des Gebäudes einen „Meilenstein in der Geschichte der Kirchengemeinde“. Er erinnerte an die Planung, die 1977 begann und im September 1980 mit der Baugenehmigung endete. Landtagsabgeordneter Hubert

Doppmeier forderte, daß das Gebäude alle Altersstufen und Gruppen der Gemeinden zusammenführen solle. Insgesamt umfaßt das neue Pfarrzentrum mehrere Räume mit einer Gesamtfläche von 295 m². Es wurde in moderner Bungalow-Flachbauweise errichtet und paßt sich dank des mit Schieferplatten gedeckten Daches und der erdbraunen Backsteinfassade an die Umgebung an.

Zu Beginn des Schuljahres 1981/82 wurden an der Realschule Verl die Pavillonklassen fertig, die im ganzen Schulzentrum wegen akuter Raumnot gebaut werden mußten. Die kalkulierten Kosten belaufen sich auf 1,8 Millionen Mark.

Vor 25 Jahren eröffnete der gelernte Sattler, Polsterer und Dekorateur Hans Beckhoff auf dem elterlichen Hof in Bornholte einen kleinen Handwerksbetrieb, der sich später zu einem der größten Möbelanbieter im Kreisgebiet entwickelte. Im November 1956 fand das Geschäft in einem Haus am Verler Kirchplatz seinen neuen Sitz. Zusammen mit einem Angestellten beschränkte sich Beckhoff damals nur auf die Fertigung kleinerer Polstermöbel im Stil der Zeit. Erst mit der Verlegung des Betriebs in die Hauptstraße wuchs die Firma zu einem Großunternehmen. Stetig kletternde Verkaufszahlen führten zu der Eröffnung der

„Möbelzentrale“ im Sürenheider Industriegebiet. 12 Mitarbeiter sind jetzt im Möbelhaus tätig. Frau Johanna Beckhoff leitet heute noch das Geschäft an der Hauptstraße in Verl.

Am 1. April 1981 bestand die Buchdruckerei Maasjost, Verl, Sender Str. 1 60 Jahre. Buchdrucker Otto Maasjost, geb. in Verl am 10. Mai 1900, machte sich am 1. April 1921 zunächst in Verl am Kirchplatz in gemieteten Räumen selbständig. Die Buchdruckerei hatte er in der Firma N. Vahle in Rietberg erlernt, später bildete er sich noch im Buch- und Schreibwarenhandel aus. 1927 war das Unternehmen am Kirchplatz so weit gefestigt, daß er in das heutige Geschäftshaus an der Ecke Hauptstraße/Sender Straße umziehen konnte. Nach 45 Jahren fleißigen Schaffens starb Otto Maasjost. Die Druckerei ist seitdem verpachtet und inzwischen in einen Neubau am Friedhofsweg umgezogen. In Gottfried Werner hat der Firmengründer einen tüchtigen Nachfolger gefunden. Die Buchhandlung Maasjost ist im alten Geschäftshaus geblieben. Sie wird von Magdalene Wildoer, der Tochter des Firmengründers geleitet.

Der 3. Teil dieser Chronik endet hier. Er wird in einer neuen Chronik fortgesetzt mit dem Kalenderjahr 1981.

Heinrich Hamschmidt, Schulleiter und Chronist

